Votivkunst in Nidwalden

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **119 (1978)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1033634

Nutzungsbedingungen

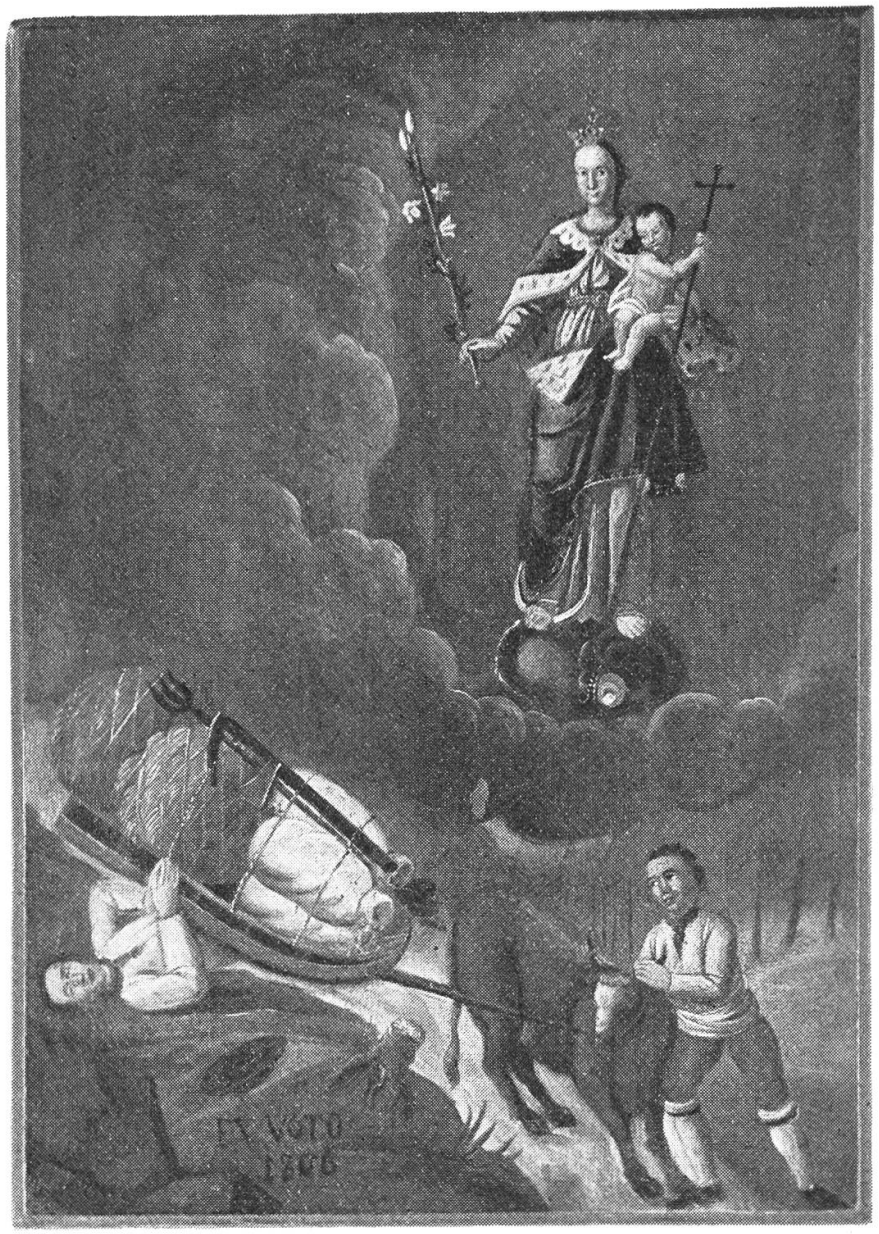
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Unfall bei der Alpabfahrt.
Aus der Kapelle Wiesenberg.

Foto: Archiv für Volkskunde Basel

Votivkunst in Nidwalden

Auf vielen Ex Voto Bildern finden wir eine erhobene Hand, die um Erhörung bittet, eine gefesselte Hand, die Befreiung verlangte, eine kranke Hand, die geheilt wurde. Nun hat sich die öffentliche Hand um die Votivkunst in unserem Land angenommen. Die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde beschloss im Jahre 1937, eine Bestandesaufnahme sämtlicher Votivtafeln und Votivgaben in der Schweiz durchzuführen und betreute einen Fachgelehrten mit dieser Aufgabe. Von den mehr als 12 000 fotografischen Aufnahmen stammen 1400 aus Nidwalden. Dieser unvergleichlich hohe Anteil mag Anlass gewesen sein, dass sich die Kulturförderungs-Kommission in Nidwalden um die Veröffentlichung dieser Volkskunst mit grossem Eifer annahm. Die Namen der Maler, die solche Votivbilder geschaffen haben, sind meist unbekannt, kommen sie doch nicht aus berühmten Kunstschulen. Sie ver-

suchten auch nicht in erster Linie ausgewogene Gemälde zu schaffen. Viel mehr lag ihnen am Herzen, die jeweiligen Gegebenheiten möglichst eindrücklich und genau darzustellen.

Und doch sind gewisse Kunstrichtungen und Einflüsse, sowie auch bei vielen ein stilgerechtes Empfinden sichtbar. Der Kenner vermag auch undatierte Ex Voto Bilder in die Zeitepoche einzureihen. Die Regierung von Nidwalden zeigte für eine grosszügige Bearbeitung volles Verständnis. Die Kapellstiftung Maria-Rickenbach und die Schindler-Kulturstiftung förderten die Herausgabe des Buches mit namhaften Beiträgen. So konnte nach jahrelanger, sorgfältiger Arbeit im Verlag der Standeskanzlei 2 Nidwalden das Buch erscheinen, das von der Jury des eidg. Departementes des Innern als eines der schönsten Bücher des Jahres ausgezeichnet wurde.

Der Bildhauer Hans von Matt in Stans verfasste den Text und gestaltete das Werk. Er durchleuchtet in den ersten Kapiteln die Geschichte und das Wesen der Votive. Nicht in einer gelehrten Abhandlung, vielmehr in einer Art, die leichtverständlich ist und in ansprechender Weise den Kern freilegt. Er versteht in gediegener Sprache sein Anliegen schlicht auszubreiten, weckt Interesse und gibt erschöpfend Auskunft. In weiteren Kapiteln sind die Gnadenorte beschrieben, aus denen die Votivgaben stammen. Es ist dies zugleich eine heimatliche Kirchengeschichte mit den wichtigsten Angaben über Herkunft und Ausstrahlung der Gnadenstätten, auch um das Bemühen des Volkes, diese durch Jahrhunderte unbeschadet zu erhalten. Diesen Beschreibungen sind Abbildungen beigegeben, die wertvolle Hinweise vermitteln. Von insgesamt 335 Seiten sind 238 den Bildern gewidmet, zeigen meist ganzseitige Aufnahmen von Votivbildern, die zum Teil in Farben wiedergegeben sind. So wird das Werk zum echten Schaubuch, in

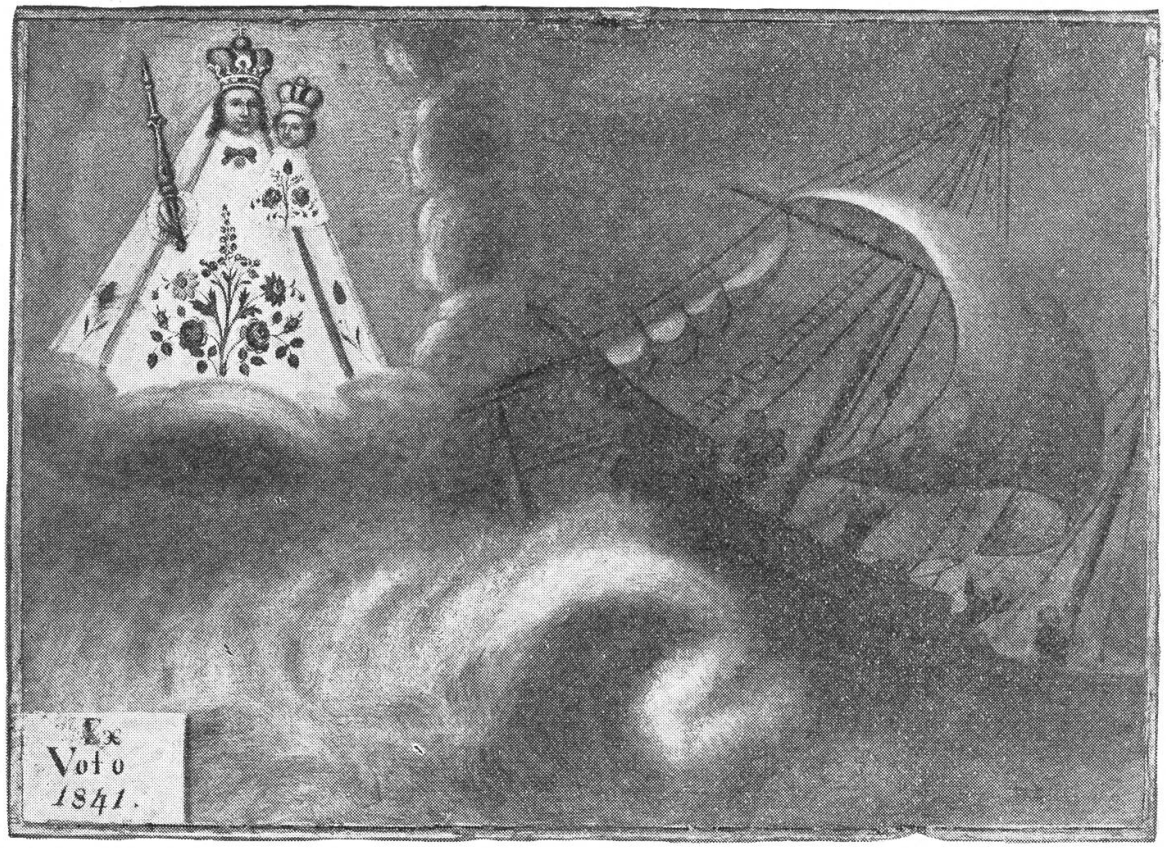


Foto Josef Bösch

Segelschiff im wilden Sturm.
Aus der Wallfahrtskapelle Maria-Rickenbach.

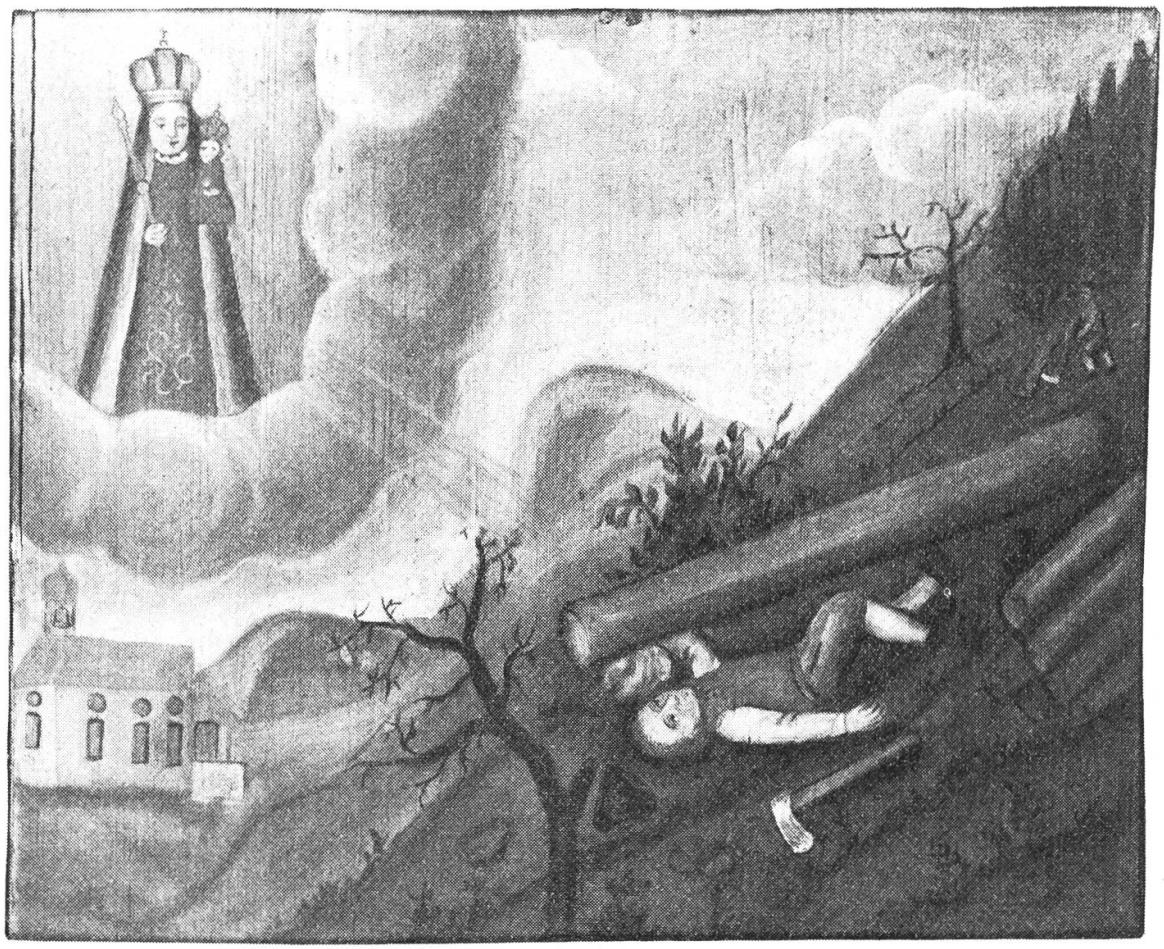


Foto Josef Bösch

Unglück beim Holzen.
Aus der Ridli-Kapelle Beckenried.

dem die Legende zu jedem Bild nebenansteht, um Verwechslungen zu vermeiden und das Schauen nicht durch mühsames Blättern zu stören.

Die Votivtafeln in unseren Kirchen und Kapellen sind vielfach aus Sicherheitsgründen nicht zugänglich, sind doch in letzter Zeit einige entwendet worden und haben sechs davon eine Reise bis nach Moskau unternommen und konnten erst mit Hilfe der Diplomaten den Weg zurück wieder finden. In diesem Buch sind sie nun den Augen nahegebracht, kann jede Einzelheit in Ruhe betrachtet werden, das Flämmchen auf der Kerze, die oft schwer lesbare Schrift, das reichbestickte Kleid der wundertätigen Madonna, das schmerzverzehrte Gesicht des Verunglückten. Auch die Lebensweise in früheren Zeiten, die Ausstattung der Stuben und Kammern, die Trachten im Verlauf der Jahrhunderte wecken Interesse. Neben der Bilder von namenloser Hand sind aber auch eine Reihe von berühmten Nidwaldner-Künstlern vertreten. Um nur drei zu nennen: Johann Melchior Wyrsch, Paul von Deschwanden, Martin Obersteg.

Neuerdings ist dieses Buch, das zur Zierde jeden Familienbesitzes gereicht, auch in jeder Buchhandlung erhältlich und kann dort in Musse durchblättert und besichtigt werden.

Den Initianten, den Förderern und vor allem dem Verfasser dieses prachtvollen Werkes wollen wir für dieses Buch herzlich danken. Kein anderer Kanton kann sich eines ebenbürtig gründlichen und kostbar ausgestatteten Werkes über die Votivkunst rühmen.